



KÜNSTLERINFORMATION

## ABISAG TÜLLMANN PREIS

PREISTRÄGER 2011

### **NATHALIE MOHADJER**

„Zwei Bier für Haiti“ zeichnet sich durch eine sinnliche Leichtigkeit aus, die beim Thema Obdachlosenheim schon auf den ersten Blick überrascht. Dies betrifft nicht nur die Form, ist doch jede Fotografie mit einem sicheren Gespür für Perspektive, Ausschnitt, Bildaufteilung, Farbe und Ausdruck gestaltet. In Kombination mit der sensiblen Wahl der Motive, vom Stillleben mit Apfel und Messer über das Portrait eines Mannes hinterm Vorhang bis hin zur Dokumentation einer Vogelbefreiung, wird dem Betrachter der Blick hinter das Sichtbare ermöglicht. Der Ort und seine Atmosphäre, die Menschen und ihre Geschichten werden ebenso greifbar wie die Persönlichkeit der in Paris lebenden Fotografin, die mit dieser Serie neue Wege im künstlerischen Fotojournalismus beschreitet.

### **ANJA NIEDRINGHAUS**

Seit über dreißig Jahren berichtet Pulitzer-Preisträgerin Anja Niedringhaus aus Krisen- und Kriegsgebieten. Für internationale Nachrichtenagenturen wie EPA und AP arbeitete sie in Bosnien, dem Irak, Libyen, Syrien, Afghanistan und anderen Konfliktregionen. Dabei schuf sie eindringliche und klare Bilder, die sich gestalterisch auf höchstem Niveau bewegen, aber niemals voyeuristisch wirken. Aus ihrem Werk spricht die Verinnerlichung einer Arbeitsethik, die an die große amerikanische Dokumentarfotografin Dorothea Lange erinnern: „Du darfst niemanden etwas wegnehmen, weder die Persönlichkeit oder die Würde noch die Integrität.“

In den schwarzweißen Fotografien steht der Mensch im Mittelpunkt – vom afghanischen Jungen mit Spielzeug-MP auf dem Kettenkarussell bis zum Weihnachtsmann bei amerikanischen Soldaten in Kuwait.

BESONDERE ANERKENNUNG 2011

### **FREDERIK BUSCH**

Für Neon, SZ-Magazin, Fluter und Vice ist Frederik Busch seit bald zehn Jahren immer wieder in gesellschaftlichen Randbezirken unterwegs und berichtet beispielsweise über schwule Skinheads, Transsexuelle oder Borderline-Patienten. „Wer seine Wunden zeigt, wird geheilt.“ Im Sinne dieser Aussage von Joseph Beuys erfährt Frederik Busch im Herbst 2010 durch eine persönliche Krisenerfahrung eine vorübergehende Wandlung: Er lässt sich auf eine Station für psychotherapeutische Medizin einweisen und wird so vom außenstehenden Reporter zum mitbetroffenen, inneren Beobachter. Dort erfasst sein Blick Motive und Szenen, deren Symbolgehalt und Wirkung erst zur Geltung kommt in der ungeschönten Klarheit und Strenge der fotografischen Umsetzung.

### **ENRICO FABIAN**

Über einen Zeitraum von elf Monaten hat der in Indien und Kamenz lebende Fotograf die Umstände des Medikamenten- und Drogenmißbrauchs in Jahangirpuri / New Delhi in bewegenden Bildern festgehalten. Die Serie „Death for 50 Rupees“ macht uns zum Zeugen einer erbarmungslosen Realität: „Der Einkauf von Drogen und verschreibungspflichtigen Medikamenten ist so einfach wie der Erwerb von Hustensaft im Supermarkt.“ Für Schmuggler ist der Medikamentenhandel in Südasien ein lukratives Geschäft, viele Apotheken verkaufen ohne Rezept – mit verheerenden Folgen. „Diesem weltweit stetig wachsenden Problem und den Betroffenen wird bisher kaum Beachtung geschenkt“, sagt Enrico Fabian, für den soziale Nachhaltigkeit in seiner Arbeit eine wichtige Rolle spielt.